

Bezugs-Preis

Der Leipziger und Dresdner Bund nahm
Krieger und Spediteure, insgesamt 16500
im Dienst auf, davon 12000 Mann
wiederfrei. Bei anderen Städten und
Gemeinden überstieg: 7000 Mann,
12000 Mann, vierzigtausend.

Dazu die Zahl:
innerhalb Deutschlandes und des Deutschen
Reichs: vierzigtausend, Altona: 10000, manchmal
12000, Bremen: 10000, Hamburg: 10000, Berlin
in Preußen, Düsseldorf, den Deutschen
Städten, Augsburg, Nürnberg, Altenburg, Naumburg,
Dresden, Magdeburg, Wittenberg, Naumburg
und Schwerin. Da auch kleinere
Städte aus direkt durch die Reichsleitung
habe des Staates, existieren.

Das Leipziger Tageblatt erscheint zweimal
täglich, Samm. u. Feiertage nur montags.
Abonnement-Kosten: 30 Kr., bei
einigen Druckern, Büchern, Spezialisten
und Handelsfirmen, sowie Kaufleuten und
Handelsleuten.

Gesamtkostenpreis 10 Kr.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Tel.-Anschr. | 14 632 (Redaktionssch.)
14 633
14 634

Königliche Deutsche Post
Telegraphenamt Leipzig 17/7
Deutsche Post, Kaiserliche Postamt
Post-Telegraphenamt, Cölln, Gleisweg 1.

Gesamtkostenpreis
Leipziger Tageblatt 10 Kr.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 435.

Montag, den 26. August 1912.

106. Jahrgang.

Die vorliegende Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Das Wichtigste.

* Das Befinden des Kaisers hat sich ge-
bessert. (S. bes. Art.)

* Vor Debegatsch (Wlajet Adrianopel)
wurden vier italienische Kriegsschiffe
gesunken. (S. Ausl.)

* In Serbien und Bosnien sollen
von den Albanern Serbenmassaker
angriffen worden sein. (S. Ausl.)

* Der Brand des Berliner Theaters
des Westens soll auf Brandstiftung zu-
rückzuführen sein. (S. Tagessch.)

Die Feuergeschwindigkeit bei der Infanterie.

* Wenn man die Entwicklung verfolgt, die die
Feuerwaffen und ihre Munition im Laufe der
Zeit genommen haben, so erkennt man unfehlbar, daß
sie die hauptsächlich nach zwei Richtungen hin er-
streckt haben. Die eingeschlagenen Veränderungen be-
zogen sich entweder auf die Verbesserung der bal-
listischen Eigenschaften der Waffen oder auf eine
Steigerung der Feuergeschwindigkeit. In
welcher Weise diese allmählich gesteigert ist, merkt
man am besten, wenn man sich einmal die Leistungs-
fähigkeit der älteren Waffen auf diesem Gebiete ins
Gedächtnis zurückruft.

Anfangs waren sogar Bogen und Armbrust den
ersten Feuerwaffen entschieden überlegen. Die Arm-
brust trieb ihre 120 langen eisernen Bolzen selbst
durch die schwärzlichen Teile einer Rüstung und von
den englischen Bogenköpfen wird behauptet, daß sie
noch auf 20 Meter mit dem Pfeile ein zweifülliges
Gedrehtrohr durchschossen, und daß ein Schuß ver-
sucht wurde, der nicht 12 Pfeile in der Minute schoss
und mit einem von diesen den Mann fehlte. Das
waren allerdings Erfolge, die mit den damaligen
Handbüchern nicht erzielt werden konnten. Daher ist
es auch bezeichnend, daß so lange Zeit dauerte, ehe
die Feuerwaffen in den Heeren allgemeinen Eingang
fanden. Mit den älteren Feuerwaffen konnte man
jedoch noch nach Einführung des Steinholzloches höchstens
alle 10 Minuten einen Schuß abgeben, mit der Arm-
brust dagegen zwei Bolzen in der Minute. Als Herzog
Alfonso 1521 im spanischen Heere die Musketen
einführte, die bis 20 Pfund wog, trug der Mus-
keteer, ihrer Unbequemlichkeit und Schwere wegen,
auf den rechten Schulter ein Kissen. Auch wurde das
gewehr des Feuerauf eine Gabel ausgelegt. Wie
schwierig die Handhabe der Waffe damals war, er-
gibt die Tatsache, daß, obwohl Gustav von Württemberg
die Griffe zum Laden bereits wesentlich vereinfacht hatte,
diefe immerhin noch in 95 Tempos bestanden. Auf
die Langsamkeit des Feuers läßt die Rotis schließen,
in der es als etwas Außerordentliches hervorgehoben
wird, daß in dem Befehl des Wittenberger 1638, das
gegen neun Stunden dauerte, „auch die faulsten
Musketen ihre Gewichte sechs- bis siebenmal ab-
seuerten.“

Der 1730 auf Vorschlag des Fürsten Leopold
von Dessau im preußischen Heere eingeführte
eiserne Ladestiel gestattete ein erheblich rascheres

Laden als der hölzerne, der öfters abbrach und da-
durch die Gebrauchsicherheit der Schußwaffe zeitweise
in Frage stellte. Durch diese Erfindung war es der
im Laden vorzüglich ausgebildeten preußischen
Infanterie möglich, drei bis vier Schuß in der
Minute abzugeben. Dies wurde allmählich auf leicht
Schuß gesteigert, wobei noch einmal geladen werden
konnte. Es war dies das sogenannte Minuteneuer,
das Friedrich II. persönlich mit der Uhr in der
Hand prüfte. Gezeigt wurde dabei nicht, der Mann
sollte nur horizontal anstoßen. Die Offiziere und
Unteroffiziere hatten mit ihren Kurzgewehren und
Spontons die unrichtige Lage der Gewehre zu fort-
richten. Ein Zielschießen fand auch später nicht
statt. Noch 1806 und 1807 wurden nur zehn Schüsse
jeder Kompanie darin ausgebildet, die übrigen Feuer-
wehren nur blinde Patronen. Da etwaige
Übungen auf Kosten der Kompaniechef ausgeführt
werden mußten, so kann man unter Berücksichtigung
des damaligen Wirtschaftsstandes wohl annehmen,
daß nur ganz ausnahmsweise etwas in dieser Rich-
tung geschieht. Erst 1808 wurde durch Kabinettsorder
vom 3. Juli das Scheibenfeuer als Hauptgegen-
stand der Sommerübungen festgelegt. Aber erst nach
Einführung der Verbundgranate fand wirklich
eine sachgemäße Ausbildung statt. Wurden dadurch
auch die Treffleistungen gesteigert, so blieb die Feuer-
geschwindigkeit doch noch sehr gering. Einen wesent-
lichen Fortschritt brachte erst die Einführung der
Hinterlader, das mit dem preußischen Zünd-
nadelgewehr seine Einzug in den Armeen
begann.

Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Schuß-
leistungen des Jägerndolgewehrs verhältnismäßig
gering waren und viele Bordländer aus den fünfziger
Jahren sie wesentlich übertrafen. Aber den
Leistungen der Waffe im Schnellfeuer kam kein
Bordländer gleich. Außerdem behielt der Hinter-
lader den Vorteil, daß er in allen Körperlagen leicht
zu bedienen waren. Erst die Erfahrungen des Feld-
zuges 1866 zeigten, daß eine schneller schießende, in
jeder Richtung brauchbare Waffe selbst einer genaueren,
aber langsameren Feuerwaffe gegenüber tatsächlich über-
legen bleibt. Die Erfindung der Meißnerlader in Ver-
bindung mit Metallpatronen zeigt eine weitere
Steigerung der Feuergeschwindigkeit. Es war nicht
mehr erforderlich, nach jedem Schuß zu laden. So
konnten gleichzeitig mehrere Patronen auf einmal in
das Magazin eingebracht werden. Es war immer
bloß notwendig, nach jedem Schuß abzuschießen, die
Kammer zu öffnen, um die leere Hülse zu entfernen
und die Kammer von neuem zu schließen, wobei
gleichzeitig eine neue Patrone aus dem Magazin in
den Raum zwischen Verschluss und Lauf. Bei
der Zurückführung des Verschlusses (durch Vorführung
des Laufes) wird eine Feder gehalten, die den be-
treffenden Teil wieder in seine alte Stellung zurück-
führt, hierbei gleichzeitig den Verschluss schließt und
das Schloss spannt. Das Gewehr ist also von neuem
schnellfeuerig, ohne daß der Schütze es nötig gehabt
hatte, abzuladen und zu laden. Er kann während
der ganzen Zeit ruhig im Anschlag liegen bleiben; er
braucht bloß abzudrücken und dann dies so oft wieder-
holen, als sich Patronen im Magazin befinden. Ob
die leicht verlorenen, sagt er ab, um das Magazin von
neuem zu laden.

Es ist klar, daß hierdurch die Feuergeschwindigkeit
in großartigem Maße gesteigert ist und daß der
Schütze nun in der Lage ist, den Gegner in kürzester
Zeit in wahrer Sinne des Wortes mit Feuer zu
überflutten. Es sind bei angestellten Versuchen bis
zu 100 Schuß in der Minute abgegeben worden. Die
automatischen Bewegungen des Verschlusses und
Schließens des Verschlusses vollziehen sich so schnell,
daß vom Abfeuern bis zur abnormalen Feuerbereit-
schaft kaum eine unangenehme Schwunde vergeht. Eine
derartige Feuergeschwindigkeit die militärisch mög-
lich ihren großen Wert, sie gestaltet kurze Momente,
in denen großen Zielen zeigen, vollkommen aus-
zunehmen.

Bei der Entzündung der Patronen und der Ver-
brennung des Pulvers entwölken sich Gase, die das
Metall beschädigen, sich nach allen Seiten hin gleich-
mäßig auszudehnen. Die nach vorn wirkenden Teile
treffen auf den Geschoboden und treiben das Ge-
schob durch den Lauf, indem sie die Richtung und
Bewegungsart mitteilen. Die nach den Seiten und
nach rückwärts wirkenden Gase werden durch die
Luftwinde und den Verschlusskopf in Verbindung mit
den metallenen Patronenhüllen aufgehalten, so daß sie
nach dieser Richtung nicht entweichen können. Dem
Schützen macht sich dies durch den sogenannten Rück-
stoß demoralisierend, dessen Stärke durch die Größe der
Pulverladung, die Art des Treibmittels und seiner
Verbrennung beeinflußt wird. Diese Kraftübertragung des
Pulvers bedeutete eine große Verstärkung des
Schülers.

Hier steht nun die Technik ein, indem sie versucht,
die für das Schießen bisher unbekannte Kraft zu ver-
hindern zu verwerten. Alle die verschiedenen Kon-
struktionen beruhen darauf, durch die Kraft der
Pulvergas nach abgegebenem Schuß den Verschluss
zu lassen, wobei gleichzeitig die leere Hülse
ausgeworfen wird. Eine neue Patrone tritt von
selbst in den Raum zwischen Verschluss und Lauf. Bei
der Zurückführung des Verschlusses (durch Vorführung
des Laufes) wird eine Feder gehalten, die den be-
treffenden Teil wieder in seine alte Stellung zurück-
führt, hierbei gleichzeitig den Verschluss schließt und
das Schloss spannt. Das Gewehr ist also von neuem
schnellfeuerig, ohne daß der Schütze es nötig gehabt
hatte, abzuladen und zu laden. Er kann während
der ganzen Zeit ruhig im Anschlag liegen bleiben; er
braucht bloß abzudrücken und dann dies so oft wieder-
holen, als sich Patronen im Magazin befinden. Ob
die leicht verlorenen, sagt er ab, um das Magazin von
neuem zu laden.

Es ist klar, daß hierdurch die Feuergeschwindigkeit
in großartigem Maße gesteigert ist und daß der
Schütze nun in der Lage ist, den Gegner in kürzester
Zeit in wahrer Sinne des Wortes mit Feuer zu
überflutten. Es sind bei angestellten Versuchen bis
zu 100 Schuß in der Minute abgegeben worden. Die
automatischen Bewegungen des Verschlusses und
Schließens des Verschlusses vollziehen sich so schnell,
daß vom Abfeuern bis zur abnormalen Feuerbereit-
schaft kaum eine unangenehme Schwunde vergeht. Eine
derartige Feuergeschwindigkeit die militärisch mög-
lich ihren großen Wert, sie gestaltet kurze Momente,
in denen großen Zielen zeigen, vollkommen aus-
zunehmen.

Das Befinden des Kaisers.

Im Anschluß an unsere Meldungen über das Be-
finden des Kaisers im heutigen Morgenblatt können
wir noch folgende Telegramme aus Kassel veröffentlichen:

Kassel, 26. August. Der Kaiser verließ am Sonn-
tag auf Rat des Leibarztes, Oberdozenten Dr.
Niedner, nicht das Bett, um das Schuftenfeuer, das
bei ihm zum Ausbruch gekommen ist, wirksam-
voll zu bekämpfen, der es dem Monarchen
vorläufig unmöglich macht, sich längere Zeit im Sattel
zu bewegen. Der Kaiser hat daher anordnen lassen,
den einzelnen Armeecorps mitzuteilen, daß er an der
Teilnahme der Parade bei Zeitzholz und Merseburg
verhindert ist. Der Kaiser wird bis Donnerstag nach
Berlin begeben und sich von dort direkt nach
Berlin begleiten, um, wenn irgend möglich, die Parade
über das Gardekorps und das dritte Armeecorps ab-
zunehmen, und mit der Kaiserin an den großen
Mannöverübungskräften im Kasernenbezirk zu Berlin, die
mit der Kaiserin für die Provinz Brandenburg be-
ginnen, teilzunehmen.

Bei mechanischer Schnellfeuer erhöhen sich diese
Zahlen bis auf 40 Schuß in der Minute, bei ein-
zelnen sogar auf 50 (Argentinien, Türkei). Auch in
der Zahl der Ladestriebe zeigt sich die Vereinfachung.
Waren sie bei den letzten Bordländern schon auf
8 herabgesetzt, so betrugen sie beim Jägerndolgewehr
nur noch 6 und bei den Meißnerlädern 2, bei An-
wendung der Einzelladung 3. Mit diesen Ergebnis-
sen gab sich die Technik aber nicht zufrieden, sondern
wurde dagegen weiter verbessert, so daß sich Patronen
im Magazin befinden. Es wurde dadurch möglich, eine Feuer-
geschwindigkeit zu erreichen, die alle früheren
Leistungen weit in den Schatten stellte. Es konnten
auf diese Weise in der Minute bis zu 25 gezielte
Schüsse abgegeben werden.

Bei mechanischer Schnellfeuer erhöhen sich diese
Zahlen bis auf 40 Schuß in der Minute, bei ein-
zelnen sogar auf 50 (Argentinien, Türkei). Auch in
der Zahl der Ladestriebe zeigt sich die Vereinfachung.
Waren sie bei den letzten Bordländern schon auf
8 herabgesetzt, so betrugen sie beim Jägerndolgewehr
nur noch 6 und bei den Meißnerlädern 2, bei An-
wendung der Einzelladung 3. Mit diesen Ergebnis-
sen gab sich die Technik aber nicht zufrieden, sondern
wurde dagegen weiter verbessert, so daß sich Patronen
im Magazin befinden. Es wurde dadurch möglich, eine Feuer-
geschwindigkeit zu erreichen, die alle früheren
Leistungen weit in den Schatten stellte. Es konnten
auf diese Weise in der Minute bis zu 25 gezielte
Schüsse abgegeben werden.

Die Sie, — in der Gesellschaft weitestens —
handeln haben kann?"

Maurer zuckte die Achseln. „Ich glaub's nicht,
denn wie ich hörte, daß er in Übereinstimmung mit
den anderen Bildern von weit minderwertigeren
Qualitäten unbedeutend gelassen.“

„Na, wissen Sie, das wäre doch eine Gemeinität!“

„Hilfe, ich auch. Und deshalb gebende ich, als
Bertoldis langjähriger Freund, den Verlehr mit
Bordländern aufzuhören.“

„Trotz der schönen Eltern?“ nöste der alte Herr.

„Sie gehören ja zu Ihnen eingeschworenen Schleppen,
früher.“

„Ich habe sie wirklich Schähen und verehren ge-
lernt, — aber trocken. Es kommt da nämlich noch
etwas hinzu. Ich weiß nicht recht, ob ich darüber
reden darf.“

„Wir sind ja unter uns.“

„Vor ein paar Tagen war Frau von Bertoldi
bei mir und teilte mit, sie wisse jetzt, wer seit
Jahr und Tag unter dem Pseudonym Werner-Polson
die „Freien Bären“ die Pamphlete gegen Ihren
Vater geschrieben habe.“

„Na, was's denn?“

„Unmöglich! Gerade bei mir — an meinem Tisch
hat er erzählt, er kenne den Verfasser nicht. Ein
Gentleman liegt nicht so direkt.“

„Halten Sie ihn für einen Gentleman?“

„Wenn ich's nicht täte, hätte er in seinem Hause
nicht verlebt.“

„Ich fürchte, Sie waren ihm gegenüber wohl
etwas zu optimistisch.“

„Und woher will Frau von Bertoldi das auch
wissen?“

„Die Frauen sind ja in der Liebe und im Hass
viel schlauer als wir, und machen sich kein Gewissen
daraus, hinterlaufen und Schleichwege zu benutzen.“

„Sie waren sehr gut, meine Frau.“

„Sie behauptet, ihrer Sache sicher zu sein
und die Beweise in Händen zu haben.“

„Wenn das richtig ist, kommt mir Bertoldi nicht
wieder.“

„Ich habe mich darüber gewundert, warum sie
nicht wieder.“

„Sie ist eine sehr verstandene Person.“

und dem Gebiet des Stammes der Dassals eine Veränderung in der Situation nicht eingetreten. Die Eingeborenen befinden sich zwar in einer gewissen Erregung, jedoch sei es bisher nicht zu einem offenen Aufstand gekommen. Französische Truppen seien in der dortigen Gegend in genügendem Umfang vorhanden und verteilt. Unangenehmer sei die Lage dagegen im Süden des Landes; dort wurden während der ganzen verlorenen Woche starke Kontingenzen der Anhänger des Präsidenten El Hiba signalisiert. Eine starke Abteilung des Präsidenten befindet sich bei Sidi ben Othman, etwa 30 Kilometer südlich von Marrakesch, eine zweite Kolonne hält sich wenige Kilometer südlich von Marrakesch auf, während die Abteilung El Hibas selbst in und um den Stadt konzentriert ist. Die französische Regierung denkt also nicht daran, die in Marrakesch gelungenen Franzosen zu bestreiten, da sie befürchtet, dass bei einer Niederlage der marokkanischen Truppen ein Massaker die Folge wäre. Dagegen werden die diplomatischen Verhandlungen wegen der Auslieferung der Franzosen fortgesetzt. Immerhin bereitet sich die Kolonne des Obersten Wangin vor, einen Angriff auf Marrakesch auszuführen. Oberst Wangin hat Verstärkungen durch die Kolonne des Obersten Joesch erhalten, und beide wollen eventuell zu gleicher Zeit Marrakesch südlich und nördlich angreifen, um so die Streitkräfte des Präsidenten zu vertreiben.

Weiter wird aus Marokko gemeldet:

Oberst Wangin führte am Sonntag mit seinen gesamten Streitkräften ohne weitere Zwischenfälle in das Lager von Sidi el Arba zurück.

Die Haltung der Spanier.

Tanger, 26. August. Nachrichten aus Mogador besagen, dass der dortige spanische Konsul öffene Beziehungen zu dem Präsidenten El Hiba unterhält und einen erbitterten Kampf gegen den neuen Sultan Mulei Yusuf führt. Es werden schwere Unruhen befürchtet.

Deutsches Reich.

Die Zweite Armee-Inspektion

Es ist aufgefallen, dass die Führung der einen Armeeabteilung im Kaiseramt unter dem fähigen Kriegsminister, Generaloberst Freiherrn v. Haußen, und nicht dem Generalinspekteur der Zweiten Armee-Inspektion, Generaloberst Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, dem Schwager des Kaisers, anvertraut worden ist, obgleich zwei der übrigen Corps der Wehrmacht der Wehrmacht unterstehen. Diese Entscheidung findet ihre Erklärung dadurch, dass — wie die „Mil.-pol. Korresp.“ — der Erbprinz sich nicht mehr hinkennt und felddienstfähig fühlt und demnächst von seinem Posten zurücktreten wird. Da für den General-Inspekteur der Zweiten Armee-Inspektion sein Gehalt im Staat ausgeworfen ist, so müsste wieder einen fähigen Inhaber erhalten, falls nicht der Reichstag flüchtig etwas grundlegend für alle sieben Armee-Inspektionen Gelder bewilligen sollte, die ihre Bewegung mit Berufssoldaten ermöglicht. Stimmen für ein solches Vorgehen ist in

weitesten parlamentarischen Kreisen vorhanden. Daß trotzdem hervorragende prinzipielle Militärs, wie u. a. der jetzige Kommandierende des XIII. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, Armees-Inspekteure und damit Armeeführer im Kriege werden können, liegt auf der Hand.

Deutscher Kabelbau nach Togo und Kamerun.

Kiel, 25. Juli. Die Deut.-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft hat kürzlich beschlossen, die Legung eines Kabels nach Togo und Kamerun sofort in Angriff zu nehmen. In den Jahren 1909 und 1910 hat die genannte deutsche Kabelgesellschaft ein 2200 Kilometer langes Kabel von Emden über Teneriffa nach Montevideo gelegt und 1911 das Kabel von Montevideo über eine Strecke von 3000 Kilometer nach Pernambuco in Brasilien verlängert. Montevideo, an der Westküste Afrikas, die Hauptstadt des Reiche-Königstaates Liberia, wird jetzt der Ausgangspunkt für jenes Kabel, das zunächst nach Togo, dann nach Kamerun geführt und später nach Südwestafrika verlängert werden soll. Alle drei Kolonien haben zwar einen Kabelanschluß, aber nur einen englischen. Durch die Verlängerung des Kabels von Montevideo wird ihnen eine unmittelbare deutsche Telegraphenverbindung mit der Welt gegeben. Togo erhält den Kabelanschluß in Lome und Kamerun in Duala. Nach den Verträgen zwischen der Gesellschaft und dem Reich soll das Kabel bis Kamerun spätestens am 1. Februar 1913 fertig sein. Mit diesem Zeitpunkt wird das englische Kabelmonopol im Verkehr mit den beiden nördlich gelegenen deutschen Schutzgebieten durchbrochen. Südwestafrika soll dann bis zum 1. April 1919 an das deutsche Kabel angegeschlossen sein. Die Kosten des Kabelbaues bis Kamerun belaufen sich auf 630000 £. Es ist erstaunlich, daß die langjährigen Bemühungen, längs der westafrikanischen Küste ein deutsches Kabel zu legen, nicht erfolglos geblieben sind und der Plan jetzt erfüllt wird. Wir wollen hoffen, daß Deutschland auch in den folgenden Jahren auf dem Gebiete des Kabelbaues fortsetzen wird.

Streikbewegung.

Berlin, 26. August. Die in den Buchdruckmaschinenfabriken beschäftigten Arbeiter, die im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind, beschlossen in geheimer Abstimmung, in den Streik einzutreten.

Rückgang der Berliner Sozialdemokratie.

Berlin, 26. August. In der geistigen Versammlung der Wahlvereine der Sozialdemokratie Groß-Berlins erklärte der Vorsitzende des Verbandes, Ernst, der „Morgenpost“ aufzugeben, daß in der Berliner Parteiorganisation im letzten Jahre kein ein ansehnswertes Fortschritt zu verzeichnen war. Der Kassierer des Verbandes teilte mit, die Beiträge der männlichen Mitglieder seien gegen das Vorjahr um 4000 £ zurückgegangen. Wenn es mit der Betätigung der der Wehrmacht so weitergehe, müsse die Feier noch zu Grabe getragen werden.

Zweckverbände kleiner Landgemeinden für gemeinsame Krankenpflege.

Kassel, 25. August. Über die Gründung von Zweckverbänden kleiner Landgemeinden zur Durch-

führung gemeinsamer Krankenpflege wird geschrieben: Mit einer bemerkenswerten Maßnahme zur Förderung der Krankenpflege hat eine größere Anzahl Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau den Beruch gemacht. 33 jenseitige Gemeinden im Wehrwold haben sich nämlich vereinigt, um gemeinsam zwei Ärzte anzustellen, denen sie die langen und kostspieligen Kranken erlegen. Damit ist es möglich geworden, ein Hindernis zu beseitigen, das bei der Errichtung ärztlicher Hilfe auf dem Lande eine große Rolle spielt. Diese Maßnahme wird so durchgeführt, daß jede Gemeinde pro Kopf des Einwohners fünfzig Pfennige zahlt. Es ist dadurch gelungen, eine Summe von rund 4700 £ zusammen zu bringen, aus der den beiden Ärzten ein jährliches festes Grundentommen von je etwa 2350 £ bewilligt werden kann. Der Fond wird durch einen Ausschuss verwaltet, in den jede beteiligte Gemeinde 1 von 2 Mitglieder sendet. Die Ärzte müssen sich verpflichten, für das Gehalt jeden Kranken ohne Rücksicht auf die Entfernung seines Wohnhauses zu einheitlichen Gebühren zu verzieren. Die Gebühren betragen: für einen Besuch auf dem Tagessorgung 1 £, für nächtliche und besondere Besuche 2 £, für Rezepte, sofern sie im Hause verbraucht werden, bei Tage 50 Pf., bei Nacht 1 £. Obwohl es mittellose Weisen und auf der Durchreise befindliche arme Freunde hier kostenlos zu behandeln. Es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel Nachahmung finden wird, da es tatsächlich einen brauchbaren Weg zur Abhilfe der häufig recht großen ländlichen Arztknot darstellt.

Die Kriminalität im deutschen Heere.

Berlin, 25. August. Trotz alljährlicher Verbesserung der deutschen Streitkräfte sind in den letzten Jahren die Verbrechen und Vergehen im deutschen Heere langsam zurückgegangen; es ist allerdings nur ein langsames Aufschwimmen, aber dieses Zuwachs weckt höchst sündig, während z. B. in Frankreich die Kriminalität im Heere immer mehr wächst, und namentlich Geschwadervergeigerungen nichts Selenes sind. Die Fahnenflüchtigen, die Anfang 1900 noch mehr als 700 betrugen, sind jetzt auf rund 500 zurückgegangen. Erstaunlich ist die Annahme der Misshandlungen Untergebener, 1901 noch 678, 1911 338. Die Diebstahlsergehen (Entwendung des Eigentums von Kameraden) hauptsächlich haben sich fast auf gleicher Stufe gehalten, in den letzten zehn Jahren rund 1000 im Jahre, obwohl die Zahl der eingestellten Soldaten sich in dieser Zeit erheblich vermehrt hat. Tödliche Vergehen gegen Vorgesetzte waren im deutschen Heere nur selten vor, sie haben fast ganz aufgehört, bei einem Halbmillionenheere kommen 50 solcher Fälle kaum in Betracht. Die Bürgerlichen Vergehen halten sich im ganz niedrigen Grenzen und zeigen ebenfalls absteigen die Tendenzen. Am meisten kommen nach Körperverletzungen außer Dienst vor, schwere Fälle kommen im leichten Grade etwa 850 auf Aburteilung, mit Urkundenfestschreibungen beschäftigen sich etwa 100, mit Sittlichkeitsvergehen 50 Fälle. Manche dieser Fälle kommen aber noch auf das Bürgerliche Konto, d. h. sie waren vor dem Eintritt in das Heer begangen worden. Recht erfreuliche Fortschritte hat die Antialkoholbewegung im Heere gemacht. Wenn man von einer wirklichen Bekämpfung des Alkohol-

genusses im Heere nicht sprechen kann, so lädt doch eine Trintfähigkeit konstatieren; der Schnaps wird nur noch selten genossen. Infolgedessen sind die Vergehen, die in der Trunkheit begangen sind, recht zurückgegangen, von über 400 im Jahre 1905 auf rund 250 im Jahre 1911.

Ausland.

Frankreich.

Das Ende der Präsidentschaft Fallières'.

Paris, 26. August. Präsident Fallières, dessen Amtszeit am 19. Februar 1913 endigt, soll ihn bereits eine Privatzimmer in Paris ausgeschafft. Eine Villa gegenüber der Wohnung seines Schwiegersohnes, der dort eine hohe Stellung innehat.

Mulen Hadid in Paris.

Paris, 26. August. Mulen Hadid kommt heute im Automobil von Sidi nach Paris mit sehr wenig Dienerschaft zu einem luxuriösen Aufenthalt. Er wird integriert hier weilen. Wie verlautet, wird er hier europäische Tracht tragen, um nicht aufzufallen.

Türkei.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 26. August. Der Kaimakam von Erzane ist ermordet worden, angeblich von Albanern. Die Pforte ließ in Montenegro gegen die anstehende Mobilisierung protestieren. Gleichzeitig trifft die Türkei Vorrichtungen zu gegen die Grenze. Von Nostäb, Nitroswina und Novibazar sind Truppen nach der Grenze gesandt worden. Man nimmt an, daß die Türkei in Pristend 30 Batterien gegen Albanien eingesetzt hat. Die Gerüchte bezüglich der Taten gegen den Montenegrin eingeschlossen, die Gerüchte sind jedoch noch nicht bestätigt. Am 21. August haben die Albaner das Waffendepot in Pristend geplündert und angezündet. Wie in Djatowa wollten sie das Waffendepot plündern, wurden aber davon gehindert.

Belgrad, 26. August. Die Blätter veröffentlichen Meldungen über ein vorgesetztes von Albanier in Senjija und Beliopolje angerichtetes Serbenmassaker, wobei auch der Kaimakam Popoola getötet worden sei. Die Nachrichten trafen in der gestrigen Nacht von der serbischen Grenze her ein. Ferner wird das Gericht verzeichnet, daß die Albanier auch in Zavidjar ein Serbenmassaker planten. Zahlreiche serbische Familien aus Senjija und Beliopolje flüchten nach der serbischen Grenze. Diese Nachrichten haben hier tiefe Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, zum Schutz der Stammesgenossen energische Maßnahmen zu treffen. Für morgen wird eine große Volksversammlung vorbereitet.

Italienische Kriegsschiffe vor Dodecanes.

Saloniki, 26. August. Nach einer amtlichen Meldung erschienen vorgestern abends vier italienische Kriegsschiffe vor Dodecanes, entfernten sich aber bald darauf. — Aus Kotor an der mon-

Heidebild.

Von Carl Martin Schiller.

Schwerin, Mittwoch. Mild steht der Heidsustoß. Die Heidegläsern hängen schwer und träge, Und schläfern schwung in der gedrückten Luft Ein Schmetterling und taumelt übern Wege,

Ein Wagen knarrt gemäßlich mild daher, Der Brumme trakt und hängt den Kopf herab, Der Führmann schlaf. So mild ist er. Nur manchmal guckt's ihm um die Augenlider;

Dann hebt er hoch den schweren Kopf empor, Als wollte er des Schlafes sich erwehren — Und sinkt zurück und schlummert wie zuvor ... Und das Gefährt entschwindet hinter Böhen. (Aus dem Septembertext des „Täters“.)

Der nächtliche Überfall.

Eine Münchner-Humoristik von Ernst von Hammer. (Kasten verdeckt.)

Prüflinge in Kommandoeinstellungen waren vor 20 Jahren für eine Landvertruppe keine reine Freude. Wir muhten das aus Erfahrung und machen lange Gesichter, als unser „Hips“ — der Bataillons-Adjutant — uns an einem schönen Septembermorgen mit der Neuigkeit versah, ein Landwehrmajor werde unser Infanteriebataillon im Vorpostendienst führen.

„Woher weißt du?“ hieß es im Chor. „So einer ist mir aber lieber, als ein auf Dauer-ritte trainierter Kavallerist, der uns die ganze Nacht umherträgt und zu Windhunden ausstellt, bloß weil er meint, daß wir Infanteristen keine Freude.“

„Am liebsten möchte ich schließlich noch einen „Bodenbeschneier“ als Vorpostenkommandeur.“

„Kurz einer der Hauptleute, der hat sein Beding der „Herrn Wrede“ wegen im Stoßquartier gelegen, geschlafen und gefilzt und kennt ja ein Vor-

posten-Symbol nur von Abbildungen.“

„Wer weiß, ob wir die Garnison wiedersehen, wenn jener Landwehrmann uns vorpostet!“

So ging eine ganze Weile, bis Hips noch einmal erschien und uns den Namen des nächtlichen Gediebers verriet.

„Bemmchen“ heißt er! Major Bemmchen, der Landwehr angehörend und seines Zeichens Bäumeister. Sein Gaul heißt „Quadratwurzel“ und ist ein Monstrum!“

Das Kommando „An die Gewehre!“ trieb die Höstenden auseinander. Wir tippten wieder zwei Stunden durch Feld und Wald und waren schließlich die letzten am Heide. Seine halbaren Schnupfern um unsere Naschige herum, begleiteten uns in der Flanke und ließen sich weiter durch Plakatposten nach Schimpfworte zur Flucht bewegen, die endlich Sergeant Langhaar einen diesen Stein ergriff und ihn mit den hinteren Knaben Daniel Geschäftlichkeit einem neugierigen Bataillonen zuschleuderte. Das hallt!

„Wer wo war unter Landwehrmajor? Wohin führte der endlose Rückzug, und wo in aller Welt fanden wir endlich ab? —“

Unsere Wagen hingen schon bedenklich schief, und von den Kielendrehern aus dem letzten Quartier war nur noch die trockne Rinde übriggeblieben.

Da entdeckte endlich unser Hips, der grinsend ein Reckfuß aus der Satteltasche zog und ihn ganz woh-

ohne seinen Kommandeur zu fühlen schien, etwas Sellomes durch seinen Feldherren.

Eine Staubwolke wurde sichtbar und unwirkt umher. Marlene verlor die Sicht, und der Oberschütze der Wachdetonwagen, der auf dem vorderen Bataillonen des Feindes stand, rief: „Hilf mir!“ Weniger erbaut waren die Hauptleute. Man sah's ihren langen Gesichtern an. Aber was half's? Bald legten wir uns wieder in Marke und erreichten unsere Sumpfinsel. Der einzige Zugang, 100 Meter breit, wurde durch eine mannshohe Ansichtslitze verdeckt. In der Aussicht gurgelte das Grundwasser, und ein schmaler Laufweg führte aus dem Kastell ins Freie, wo die Röte von häuerlichen Drachenzähnen nebst Wollgruben die Annäherung lebensgefährlich machten.

„Uns Gottes will! Haben Sie schon so etwas mal gesehen?“ flüsterte der jüngste Hauptmann unserem Senior zu? Der schmunzelte aber nur und murmelte das alte Sprichwort, das von einer Grube und vom Hinunterfallen handelt. Dann zogen sich die vier Kapitäne in ein Bett zurück. Wir Leutnants sahen freudig vor einem anderen, und draußen wallten weiße Rebel auf und nieder und jagten die vom Gehen formnde Mannschaft ins Stroh.

Ginsam vor seinem Feldherrenkastell hockte unser Bemmchen. Auf der einen Seite von einer mächtigen Stalaktite, auf der anderen von fahlen Mondlichtesträubern, die einen kleinen Haufen auf der anderen Seite bildeten, stand er auf und ging an der Brustwehr entlang. Der Mond schien jetzt hell genug, so daß er auf 50 Meter halbwegs sehen konnte. Bemmchen leuchtete mit seinem mächtigen Glas das Gelände ab. Sein Herz schlug hörtbar, aber alles blieb still, sein Raut drang durch die Nacht. Bemmchen berührte sich also und trat in sein Bett. Die Stiefel drückten doch! Er löste sie erst und tauchte sie für einen Augenblick gegen die bequemen Hausschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlegger gestellt hatte.

„Ich ja!“ erkrachte den endlich müde werdenen Leutnant. „Ich, nur einen Augenblick sich lang machen!“

Die Beobachtung siegte, und Bemmchen dehnte sich gähnend auf dem Bett aus. Wir sind in gefährlicher Lage. Drüben führt ein Bataillen. Die Stiefel rutschten doch! Er löste sie erst und tauchte sie für einen Augenblick gegen die bequemen Hausschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlegger gestellt hatte.

„Ich ja!“ erkrachte den endlich müde werdenen Leutnant. „Ich, nur einen Augenblick sich lang machen!“

Die Beobachtung siegte, und Bemmchen dehnte sich gähnend auf dem Bett aus. Wir sind in gefährlicher Lage. Drüben führt ein Bataillen. Die Stiefel rutschten doch! Er löste sie erst und tauchte sie für einen Augenblick gegen die bequemen Hausschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlegger gestellt hatte.

„Ich ja!“ erkrachte den endlich müde werdenen Leutnant. „Ich, nur einen Augenblick sich lang machen!“

Die Beobachtung siegte, und Bemmchen dehnte sich gähnend auf dem Bett aus. Wir sind in gefährlicher Lage. Drüben führt ein Bataillen. Die Stiefel rutschten doch! Er löste sie erst und tauchte sie für einen Augenblick gegen die bequemen Hausschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlegger gestellt hatte.

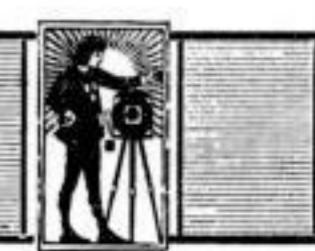
„Ich ja!“ erkrachte den endlich müde werdenen Leutnant. „Ich, nur einen Augenblick sich lang machen!“

Die Beobachtung siegte, und Bemmchen dehnte sich gähnend auf dem Bett aus. Wir sind in gefährlicher Lage. Drüben führt ein Bataillen. Die Stiefel rutschten doch! Er löste sie erst und tauchte sie für einen Augenblick gegen die bequemen Hausschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlegger gestellt hatte.

„Ich ja!“ erkrachte den endlich müde werdenen Leutnant. „Ich, nur einen Augenblick sich lang machen!“

Die Beobachtung siegte, und Bemmchen dehnte sich gähnend auf dem Bett aus. Wir sind in gefährlicher Lage. Drüben führt ein Bataillen. Die Stiefel rutschten doch! Er löste sie erst und tauchte sie für einen Augenblick gegen die bequemen Hausschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlegger gestellt hatte.

„Ich ja!“ erkrachte den endlich müde werdenen Leutnant. „Ich, nur einen Augenblick sich lang machen!“



Die Lichtbildkunst

Montags-Beilage des „Leipziger Tageblatt“ • Bearbeitet von Prof. Felix Naumann-Leipzig

Die Herstellung von Salzpapier.

(1. Fortsetzung.)

Eine zweite, sehr gute Methode, das Papier flach zu erhalten, ist die, eine Glasplatte, die natürlich ein paar Zentimeter kleiner sein muss, als das Papier, unterzuschieben. Man setzt das Papier erst an einem Ende fest, schlägt die Tafel hinunter, streicht es glatt an und beschlägt es an der entgegengesetzten Seite. Man hat so eine etwas erhabene Oberfläche zum Arbeiten und kann dabei das Papier schnell strecken, indem man eine Kante lässt und es glatt zieht.

In der Praxis wird meistens die Feinung und Salzung miteinander verbunden, ehe wie in diesen Formeln für die Arbeitsweise angeben, wollen wir daran hinweisen, daß je nach der Besiedeltheit der Salzung die Resultate verschiedenartig sind. Es ist allgemein üblich, neben dem Silberchlorid noch eine organische Silberverbindung zu benutzen, am geeignetesten ist Silbersilberat. Der Gebrauch des letzteren zeigt die Empfindlichkeit des Papiers etwas herab und hat auch innerhalb gewisser Grenzen Einfluß auf die Gradation. Der wichtigste Punkt ist jedoch das Quantum des benötigten Chlorids. Bei wenig Chlorid ist es unmöglich, tiefe, lichtige Schatten zu erzielen, und je geringer das Gehalt an Chlorid zur Papieroberfläche ist, desto weicher und klarer wird der Ton und umgekehrt. Wenn man zu den oben genannten Salzen einen Chromat hinzufügt, kann man durch Vermehrung deselben die Grade von Silberchlorid so weit föhlen, daß man einen kräftigen, brillanten Druck erhält von den flauesten und dümmsten Negativen erhält. (Auf diesem Umstand beruht die Präparation des sogenannten Rembrandt-Papiers.) Es ist natürlich unmöglich, genauer Vorschriften für jede Art Negative zu geben, aber erprobungsgemäß ist bei den heutigen Durchschlagsnegativen die Zugabe von etwas Chromat ratslich, wenn kräftige Druck empfohlen sind. Der Gehalt an Chlorid ist genau zu beachten. Nehmen wir an, daß ein Drogen von 1200 Kubikzentimetern, also im Format 30x40 Zentimeter präpariert werden soll, so brauchen wir zirka 15 bis 16 Gramm für diese Fläche und, vorausgesetzt, daß Arrow-root in Anwendung kommt, würde die richtige Menge Chlorid etwa 1/4 Gramm sein, aber eine 4-prozentige Lösung. Die Menge des Silbers darf niemals mehr als 1/4, bis 1/2, dieser sein. Daß die Salzung dann eine 4-prozentige sein, so daß die Rechnung

und Salzung also die folgende Zusammensetzung haben würde:

Arrow-root	40 g
Ammoniumchlorid	30 g
Zitronensäure	3 "
Koboltsalzes Natron	6 "
Wasser, dest. bis	1000 ccm

Der Anfang dieser Vorbereitung hat in folgender Weise zu geschehen: Man reibt das Arrow-root mit etwa 150 Kubikzentimetern Wasser zu einem sahähnlichen Brei, bringt unzweckmäßig 600 Kubikzentimeter Wasser zum Kochen und giebt nach und nach den Arrow-root bei in das siebende Wasser, wobei beständig zu rütteln ist. Dann Kocht man 10 Minuten lang, immer dabei umrührend. An den verbleibenden 250 Kubikzentimetern Wasser löst man die Salze auf und läßt diese dem Arrow-rootbrei zu, dann läßt man die Mischung erkalten. Sollte sich etwa ein Filztraten nötig machen, so muß dies in noch heißem Zustande geschehen. Man misst dann das für die Größe des Bogens benötigte Quantum ab, was nach dem oben geagten leicht berechnet werden kann und gibt die Flüssigkeit auf die Masse des Papiers. Mit dem flachen Pinsel ist dieselbe alsdann rasch auf der Oberfläche auszubreiten, indem man erst die Ränder und dann die Breite nach hin und her streicht. Man nimmt dann den runden Pinsel und eben die Oberfläche, indem man damit kleine Kreise beschreibt, die ineinander übergreifen, bis die ganze Oberfläche damit bedeckt ist. Man legt diese Prozedur solange fort, bis die Oberfläche des Papiers trocken zu werden scheint und hängt den Bogen dann zum völligen Trocknen an Holznummern auf. In dieser Weise werden alle die Leimzettel ausgerissen, und obwohl die Arbeitsweise zweitens gewislich schwieriger ist, so ist tatsächlich in der Ausführung leichter, als es in der Beschreibung den Anschein hat.

Im Hinsicht auf die obige Vorrichtung ist noch zu bemerken, daß wir vorgeschlagen haben, Zitronensäure und Kohlensäures Natron zu benutzen, weil diese Stoffe doch in jedem photographischen Laboratorium enthalten sind. Natürlich kann ebenfalls zitronensaures Salz oder Natron an Stelle der obengenannten Salze benutzt werden, aber die beiden Salze sind außerdem so leicht zerflüssig, daß sie sich nur schwer aufbewahren lassen.

(Fortsetzung folgt.)

farbige photographische Papiere.

pt. Als Erstes für Papiere mit farbigem Untergrund empfiehlt A. Kiefer in "Phot. Industrie" das verhältnismäßig selten angewandte Verfahren, die Entwicklungsbücher nachträglich durch Baden in wässrigeren Farbstofflösungen zu färben. Für diesen Zweck kommen lediglich Antiflasharten in Frage, doch ist die Sicherheit der damit gefärbten Bilder für die meisten Zwecke ausreichend, da nicht die Papiersäuer, sondern die Gelatine angefärbt wird, die insoweit ihres Beständigen verhältnismäßig lichtbeständig ist. Natürlich wird aber durch andauernde Belastung mit direktem Sonnenlicht der Farbdton doch ein wenig verändert.

Hier sind folgende Farbstoffe für besondere Zwecke:

Allgrünaphthol	für zarte blaue Töne,
Naphtholgrün b	" grüne "
Chloratmabraun g	" braune "
Baplerichthorodaz b	" bläulichrosa "
Brillantscrozin 3b	" gelbrote "
Echtlichtgelb 3	" gelbe "

Die Farbstoffe hält man am besten in Lösung: 1:100 vorräufig und verdünnt sie zum Gebrauch. Die geeignete Verdünnung ist im allgemeinen: 1 Teil Farbstoff aus 1000 Teile Wasser. Die Bilder werden solange durch die Lösung hindurchgezogen, bis der gewünschte Ton noch nicht ganz erreicht ist, da derzeit beim Trocknen noch etwas zieht wird. Sich etwa beim Eintauchen bildende Blasen entferne man sofort mit einem Wattestäbchen oder der Fingerkuppe. Beim Trocknen dürfen auf der Scheibe keine Tropfen hängen bleiben, da diese diese verursachen würden. Man entfernt sie durch Aufsaugen mit einem trocknen Wattestäbchen oder Niekspapier. Die gebrauchten verdünnten Farbstofflösungen sind mehrfach verwendbar und können durch Aufguss genormte Mengen konzentrierter Lösung immer wieder auf das richtige Maß verstärkt werden. Zur Erzielung von Milchfächern empfiehlt es sich, nicht die betreffenden Farbstofflösungen von vornherein zu mischen, sondern die Bilder zunächst in einem Farbstoffbad und hierauf erst in der Lösung des zweiten Farbstoffes anzufärben.

Verschiedenes.

pt. Zwei bemerkenswerte Neuheiten werden von England aus in den Handel gebracht. Es ist dies eine neue Platte zur Farbenphotographie nach dem Farbdruckverfahren, sowie weiterhin unter der Bezeichnung "Hodra-Platte" eine Trockenplatte, die infolge eines Zusatzes von Hydrochinonatzen gegen Überbelichtung innerhalb weitaus langer (bis gegen 10000fach) gefeit ist.

pt. Anwendung des Autochromelfilters in der orthochromatischen Photographie. Wenn man mit einer Kamera sowohl Autochrom- als orthochromatische Schwarzweissaufnahmen anfertigt, erweist sich das Ausweichen der Geister oft als kostspielig. Bellini hat deshalb Versuche darüber angestellt, ob sich das Autochromelfilter auch für gewöhnliche orthochromatische Platten verwenden lasse. Er brachte die orthochromatische Lumière-Platte und erzielte hierbei mit dem Autochromelfilter sehr gute Resultate. Die erforderliche Belichtungszeit wurde durch das Filter auf das Sechsfache erhöht.

Photographischer Kunsthallen. Von der Association Belge de Photographie wird gelegentlich der "Allgemeine Weltausstellung Gent 1913" ein photographischer Kunsthallen veranstaltet. Die Photographie als künstlerisches Ausdrucksmittel findet hier zum ersten Male Gelegenheit, auf gleiche Stufe mit den schönen Künsten gestellt zu werden. Es werden nur Aufnahmen mit sämtlichen Qualitäten angenommen. Preisgeehrt wird nicht erhoben, auch findet eine Vergabe von Auszeichnungen nicht statt, dagegen soll jeder Aussteller eine Erinnerungsmedaille erhalten. Von den Verkaufspreisen werden 10 Proz. in Abzug gebracht. Die näheren Bedingungen sind erhältlich bei dem Generalsekretär der Gesellschaft, V. Limbosch, 3 place Royale, Brüssel.

Wettbewerb. Die Kurverwaltung in Saarow (Mark) veranstaltet einen Wettbewerb für Maler und Photographen zur Erlangung künstlerischer Auszeichnungen, die für Prospekte und Postkarten geeignet sind. Es sind für Maler 12 Preise von insgesamt 2500,- und für Photographen 12 Preise und 20 Trophäen von insgesamt 1500,- ausgezeichnet worden. Außerdem sind sowohl für die Maler, als auch für die Photographen noch je 500,- zu Anfangszwecken ausgeworben worden. Die Bedingungen werden von der Kurverwaltung auf Wunsch verjedot.

Gerichtssaal.

pc. London, 25. August.

Ein berüchtigter Raubräuber. Eine harte Strafe verhängte das Gericht von Northleach über einen 24-jährigen jungen stellungslosen Seltner namens George Reid. Der Unheilstreiter war bei seiner Suche nach Arbeit als Diener auch in ein herrschaftliches Haus gekommen, wo ihm von einem hübschen Dienstmädchen großzügig behandelt wurde. Nach einer kurzen Unterhaltung ließ er sich dazu verleiten, der Schönheit einen Fuß zu rauen. Diese war aber so leidlich, daß sie sofort festnahm. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis.

Sport.

Wetterberichte vom 26. August.

Vom Fichtelberg: Starke, langanhaltende Tau; glänzender Sonnenaufgang; Morgentrot.

10. Deutscher Luftfahrttag.

pc. Berlin, 25. August.

Im Künstlerhaus zu Berlin trat heute der 10. Deutsche Luftfahrttag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu der Delegierte von 72 Vereinen erschienen waren. Den Vorsitz führten Generalleutnant z. D. v. Kieber und Geheimer Regierungsrat Professor Hergesell (Straßburg). Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Direktor Colmann vom Luftschiffbau Zeppelin, Hauptmann Hildebrandt (Berlin), Hauptmann a. Kehler und Hauptmann v. Krog (Berlin), Viceadmiral Graf v. Möller (Kiel), Major v. Thürlin (Berlin), Oberleutnant Stelling (Berlin). — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, zur Revision des Grundregels eine Kommission von 10 Mitgliedern zu wählen und zwar von zwei solchen des Vorstandes und acht denjenigen Vereine, in welchen die verschiedenen Interessengruppen vertreten sind. — Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Protest gegen die Genehmigung des Wanner Flugplatzes als Verbandsflugplatz und ferner der Protest des Niederbayerischen Luftfahrtvereins gegen die Aufnahme des Westfälisch-Märkischen Vereins in den Verband. — Justizrat Niemeyer (Eilen) erklärte, daß eine ganze Hülle von unglaublichen Verhältnissen und Zufällen dazu geführt hätten, bei dem Vorstand des Rheinischen Luftfahrtvereins die Meinung herumzutragen, als ob sie von der Verbandsleitung schlecht behandelt würden. Eine Folge dieser Mißverständnisse sei der erhobene Protest. Infolge der von dem Verbandsvorstand abgegebenen Erklärung nahmen sowohl der Niederbayerische Verein, durch seinen Vertreter Justizrat Niemeyer, wie auch die Rheinisch-Westfälische Motorluftfahrtgesellschaft und die Weimardische Motorluftfahrt durch ihren Vertreter Oberbürgermeister Mackens (Eilen) die Meinung gegen die Verbandsleitung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. — Namens des Niederbayerischen Vereins begründete Justizrat Niemeyer (Eilen) den Antrag, den Protest gegen die Genehmigung des Flugplatzes Wanne hinzugeben mit dem Hinweis auf die grohe Schädigung, die die Anerkennung in weiten Kreisen für die Luftfahrt nach sich ziehen müsse. — Bürgermeister Dr. Spörleider (Münster) trat diesen Ausführungen entgegen. — Direktor Colmann (Friedrichshafen) beantragte, zur Beurteilung der Frage eine Kommission einzurichten, während Geheimer Generalrat Bürgenthal (Berlin) um Auslegung der Entscheidung bat und folgende Resolution vorlegte: Nachdem die Frage der Genehmigung des Flugplatzes Wanne von beiden Parteien von ihrem Standpunkt aus behandelt ist, erwartet der Luftfahrttag, daß der Vorstand unter Würdigung der vorgetragenen Gründe seine Entscheidung baldigst treffen werde. — Nach einer längeren Diskussion wurde die Resolution angenommen. — In Zusammenhang mit diesem Punkte der Tagesordnung stand der Protest gegen die Au-

Körpergewichtsklassen, und zwar bis 60, 70, 80 und über 80 Kilogramm vorgelesen.

Golfspor.

Die offene Deutsche Golf-Meisterschaft, die in Hessen-Hessen in dem Internationalen Turnier entschieden wurde, gewann Mr. J. H. Taylor. Er hatte mit dem englischen Meister G. Ray gleich Punktzahl und teilte mit diesem den ersten Preis in Höhe von zusammen 1250 Kronen. Bei dem Stichlauf um den Meistertitel und um die goldene Medaille gewann dann Taylor mit 28 Schlägen für 9 Löcher.

Tuffschiffahrt.

Pilotenstieg. Erdboden: Südsüdost 2; 500 Meter: Südwest 5; 1000 Meter: Südwest 8; 1500 Meter: Südwest 8; 2000 Meter: Westnordwest 10; 2500 Meter: Westnordwest 12; 3000 Meter: Westnordwest 10.

pc. Armierung der Militärluftschiffe. In der Nachricht, daß bei dem Schiffs-Lanz-Luftschiff ausgerüstet werden soll, erfährt die "Pfeil" aus Köln, daß auch bei den Militärluftschiffen seit einiger Zeit solche Verluste gemacht werden. Es handelt sich um automatische Schießwaffen, die bei der Feuergefechtszeit der Ballonführer beim Abheben der Schüsse keine Funken abgeben. Mit dieser Waffe will man sich hauptsächlich der Flieger entziehen, wenn sie im Ernstfalle den Ballon überfliegen und verhindern können.

pc. Nordsee- und Hansas. Das Jeppesen-Luftschiffahrt der "Hansa", das am Sonnabend eine Wasserfahrt auf der Untersee unternommen hatte, stieg am Sonntag in Hamburg zu einer Tiefenfahrt auf. Das Luftschiff fuhr zunächst über Bremen nach Oldenburg und von da über den Jadebusen nach Wilhelmshaven. Dort ging das Luftschiff unter dem Jubel einer großen Menschenmenge nieder, um seine Passagiere aufzunehmen. Während morgens so starker Nebel gewesen war, daß man von der Brücke aus die Mündung des Westersches reichte, brachte das Luftschiff bis zum Störer, Döring-Mannheim zum Schiedsrichter und Merc-Offendorf zum Zielrichter ernannt. Eine ganz außerordentlich große, nach vielen Zehntausenden zuzählende Zuschauermenge wohnte dem Rennen bei. Die Mannschaft Paris hatte durch das Los den Kurs auf der rechten Küste erhalten, während Frankfurt am Mainenburger Ufer startete. Der Kurs führte unter drei Brücken hindurch, gilt aber als durchaus fair. Die Pariser Mannschaft konnte sich bald nach glattem Start einen kleinen Vorsprung erzielen, den sie bis zur halben Strecke auf 7 Bootslängen ausdehnte. Kurz vor der Wilhelmsbrücke machte Frankfurt einen Bootsknot, der das Frankfurter Boot bis auf eine Bootslänge heranbrachte. Ein weiterer Verlust brachte das Frankfurter Boot auf gleiche Höhe. Im Endkampf gelang es den Parisiern wieder einen geringen Vorsprung zu gewinnen, der etwa 2 Meter betrug und den Sieg brachte. Zeit 7:51', für Paris: 7:51' für Frankfurt. Der Pariser Mannschaft, die aus lauter Junioren bestand, hatte sich gegen die schweren osterprovençalischen Pariser Mannschaften entschieden. Die kombinierte Mannschaft behielt in beiden Rennen den Sieg und wurde gegen die Pariser Mannschaft gestartet. Die gewohnte Strecke stand nicht zur Verfügung, weil durch einen Brückenbau zwischen der Wilhelmsbrücke und der Störerbrücke die Mündung des Westerschen verdeckt war. Das Jeppesen-Luftschiffahrt der "Hansa", das am Sonnabend eine Wasserfahrt auf der Untersee unternommen hatte, stieg am Sonntag in Hamburg zu einer Tiefenfahrt auf. Das Luftschiff fuhr zunächst über Bremen nach Oldenburg und von da über den Jadebusen nach Wilhelmshaven. Dort ging das Luftschiff unter dem Jubel einer großen Menschenmenge nieder, um seine Passagiere aufzunehmen. Während morgens so starker Nebel gewesen war, daß man von der Brücke aus die Mündung des Westerschen reichte, brachte das Luftschiff bis zum Störer, Döring-Mannheim zum Schiedsrichter und Merc-Offendorf zum Zielrichter ernannt. Eine ganz außerordentlich große, nach vielen Zehntausenden zuzählende Zuschauermenge wohnte dem Rennen bei. Die Mannschaft Paris hatte durch das Los den Kurs auf der rechten Küste erhalten, während Frankfurt am Mainenburger Ufer startete. Der Kurs führte unter drei Brücken hindurch, gilt aber als durchaus fair. Die Pariser Mannschaft, die aus lauter Junioren bestand, hatte sich gegen die schweren osterprovençalischen Pariser Mannschaften entschieden. Die kombinierte Mannschaft behielt in beiden Rennen den Sieg und wurde gegen die Pariser Mannschaft gestartet. Die gewohnte Strecke stand nicht zur Verfügung, weil durch einen Brückenbau zwischen der Wilhelmsbrücke und der Störerbrücke die Mündung des Westerschen verdeckt war. Das Jeppesen-Luftschiffahrt der "Hansa", das am Sonnabend eine Wasserfahrt auf der Untersee unternommen hatte, stieg am Sonntag in Hamburg zu einer Tiefenfahrt auf. Das Luftschiff fuhr zunächst über Bremen nach Oldenburg und von da über den Jadebusen nach Wilhelmshaven. Dort ging das Luftschiff unter dem Jubel einer großen Menschenmenge nieder, um seine Passagiere aufzunehmen. Während morgens so starker Nebel gewesen war, daß man von der Brücke aus die Mündung des Westerschen reichte, brachte das Luftschiff bis zum Störer, Döring-Mannheim zum Schiedsrichter und Merc-Offendorf zum Zielrichter ernannt. Eine ganz außerordentlich große, nach vielen Zehntausenden zuzählende Zuschauermenge wohnte dem Rennen bei. Die Mannschaft Paris hatte durch das Los den Kurs auf der rechten Küste erhalten, während Frankfurt am Mainenburger Ufer startete. Der Kurs führte unter drei Brücken hindurch, gilt aber als durchaus fair. Die Pariser Mannschaft, die aus lauter Junioren bestand, hatte sich gegen die schweren osterprovençalischen Pariser Mannschaften entschieden. Die kombinierte Mannschaft behielt in beiden Rennen den Sieg und wurde gegen die Pariser Mannschaft gestartet. Die gewohnte Strecke stand nicht zur Verfügung, weil durch einen Brückenbau zwischen der Wilhelmsbrücke und der Störerbrücke die Mündung des Westerschen verdeckt war. Das Jeppesen-Luftschiffahrt der "Hansa", das am Sonnabend eine Wasserfahrt auf der Untersee unternommen hatte, stieg am Sonntag in Hamburg zu einer Tiefenfahrt auf. Das Luftschiff fuhr zunächst über Bremen nach Oldenburg und von da über den Jadebusen nach Wilhelmshaven. Dort ging das Luftschiff unter dem Jubel einer großen Menschenmenge nieder, um seine Passagiere aufzunehmen. Während morgens so starker Nebel gewesen war, daß man von der Brücke aus die Mündung des Westerschen reichte, brachte das Luftschiff bis zum Störer, Döring-Mannheim zum Schiedsrichter und Merc-Offendorf zum Zielrichter ernannt. Eine ganz außerordentlich große, nach vielen Zehntausenden zuzählende Zuschauermenge wohnte dem Rennen bei. Die Mannschaft Paris hatte durch das Los den Kurs auf der rechten Küste erhalten, während Frankfurt am Mainenburger Ufer startete. Der Kurs führte unter drei Brücken hindurch, gilt aber als durchaus fair. Die Pariser Mannschaft, die aus lauter Junioren bestand, hatte sich gegen die schweren osterprovençalischen Pariser Mannschaften entschieden. Die kombinierte Mannschaft behielt in beiden Rennen den Sieg und wurde gegen die Pariser Mannschaft gestartet. Die gewohnte Strecke stand nicht zur Verfügung, weil durch einen Brückenbau zwischen der Wilhelmsbrücke und der Störerbrücke die Mündung des Westerschen verdeckt war. Das Jeppesen-Luftschiffahrt der "Hansa", das am Sonnabend eine Wasserfahrt auf der Untersee unternommen hatte, stieg am Sonntag in Hamburg zu einer Tiefenfahrt auf. Das Luftschiff fuhr zunächst über Bremen nach Oldenburg und von da über den Jadebusen nach Wilhelmshaven. Dort ging das Luftschiff unter dem Jubel einer großen Menschenmenge nieder, um seine Passagiere aufzunehmen. Während morgens so starker Nebel gewesen war, daß man von der Brücke aus die Mündung des Westerschen reichte, brachte das Luftschiff bis

Leipziger Handelszeitung.

Das Amtliche Kursblatt der Leipziger Börse erscheint täglich 3 Uhr nachmittags u. ist bei Fischer & Kürsten, Johannigasse 8 zu abonnieren.

Londoner Börsenmorde.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter)

Die politische Lage auf dem Balkan, die Verhandlungen, daß von der Ausnahme von Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei noch nicht die Webe sein könnte, die beunruhigenden Nachrichten aus China und nicht zuletzt die weitgehende Verzweiflung der heutigen Weltwirtschaft und den diebstädigten Börsenverkehr nicht ohne Einfluß geübt haben. Nun kann jedoch nicht sagen, daß diese Faktoren einen abweichenden Einfluss auf den Wertstand ausgeübt hätten, es kann jedoch von etwas geringererem Einfluss und einer Gründung der Befreiung die Rede sein. Es fehlt auch nicht zu freundlicheren Erwartungen, und zwar schien man in erster Linie den bestreitbaren Auswirkungen des einheimischen Balkans und den Verlusten aus den Industriegefechten Bedacht, die das englische Wirtschaftsleben in einem außerordentlich ungünstigen Punkte erschienen ließen. Von den kommenden Einstäufen sind es zweifellos die erwarteten Goldpanzer, die sich in der Regel im Herbst und besonders nach günstigen Seiten in weiteren hörbarer Industrielle Verzerrung erzielen würden, die sich im Wirtschaftsleben hauptsächlich Geltung verschafft haben. Den Werten auf dem Balkan scheint die City wenig Bedeutung. Die Unvorwegbarkeit Montenegros und Bulgariens dürfte auf die Türe eines Trend auslösen, welcher die Hand zum Greifen zu reichen, und was die Meldungen aus China anbetrifft, so werden diese von einem der besten Kenner östlicher Verhältnisse als übertrieben hingestellt. Der Goldstand des Deutschen Reichs ist vorläufig für die Londoner Börse keineswegs ein angenehmes Element; es besteht sich dabei nicht um große Verluste, die Londoner Börse verändert 30 Kr.; Wiener Börsenzettel vorwiegend 2 Kr. höher, 32 Kr.; Wiener Börsenzettel 1 Kr. höher, 21 Kr.; Zionsbank Austria verändert 10 Kr.; Lombardbank 1 Kr. höher, 18 Kr.; Wechselschule Weimar verändert 26 Kr.; Österreichische Bodencreditanstalt höher als im Vorjahr (s. B. 57 Kr.). Die Steigerung ist noch unbestimmt. Depositenkonto vorwiegend unverändert 21 Kr. Die Bilanzen der Banken zeigen alle eine Steigerung des Rententons. Die Rückgänge im Kontrollatlas sind eine Folge der vermindernden Einzahlungsfähigkeit.

Bank- und Gelöwen.

Dividendenzähungen Wiener Banken. Für das laufende Jahr werden laut "B. L. A." folgende Dividendenzähungen Wiener Banken bekannt: Österreichische Länderbank unverändert 30 Kr.; Edmontone-Weselbank unverändert 40 Kr.; Wiener Börsenzettel vorwiegend 2 Kr. höher, 32 Kr.; Wiener Börsenzettel 1 Kr. höher, 21 Kr.; Zionsbank Austria verändert 10 Kr.; Lombardbank 1 Kr. höher, 18 Kr.; Wechselschule Weimar verändert 26 Kr.; Österreichische Bodencreditanstalt höher als im Vorjahr (s. B. 57 Kr.). Die Steigerung ist noch unbestimmt. Depositenkonto vorwiegend unverändert 21 Kr. Die Bilanzen der Banken zeigen alle eine Steigerung des Rententons. Die Rückgänge im Kontrollatlas sind eine Folge der vermindernden Einzahlungsfähigkeit.

Türkischer Vorstoß. Wie das "Neutrale Bureau" erfuhr, ist der Bericht der "A. I. A." der Türe über einen Vorstoß von 1250000 Tsch. Piasten mit der Ottomanbank verhandelt, umgenannt. Die Bank fungiert nur als Vermittlerin und ist bereit, Schadensweisen in bis zu obigen Beträgen unterzubringen, was teilweise bereits geschehen ist. Von Bedingungen über die Verwendung des Geldes ist keine Rede, ebensoviel davon, daß ein Kontrollrecht vorbehalten sei.

* * * **Chinesische Anleihe von 1898.** Die für den Septembercoupon der 4% Proz. chinesischen Anleihe von 1898 erforderlichen Rimesen befinden sich, wie verlautet, bereits in den Händen der Banken.

Berg- und Hüttenwesen.

Kohlenverband ab Delsonia 1. C. In der Zeit vom 18. (20.) bis mit 24. (26.) August 57725 (5007,5) Ladungen zu 5000 Kilogramm.

* * * **Über die Lage der südlichen Kohlenreviere** schreibt man uns aus Zwiesel, 26. August: Die Abschlagshälfte des Zwieseler Kohlenreviers blieben im August, während sie im Juli eine Abschwächung gegen das Vorjahr (ca. 10000 Tonnen) ergeben hatten, recht beständig, während das Lugau-Delser Revier, das auch im Juli einen Mehrabzug von 15000 Tonnen zu verzeichnen hatte, sich auch im August, wenn auch nur in mäßigem Umfang, gegen 1911 höher stellen wird. Dasselbe hat, wie bereits von uns des öfteren erwähnt, das Zwieseler Revier seit Beginn dieses Jahres in seiner Leistungsfähigkeit überschritten und wird diese bleibend sein. Die inländischen Braunkohlenwerke eilen nach dieser Richtung wie im Juli auch im August, während sie Rohkohlen zurückschaffen, um sie zu verarbeiten. Die Bahnlinie von Zwiesel nimmt wieder das gleiche Verfahren ein, während jetzt der Monat August um ungefähr 100 Tsch. übersteigt. Grand-Tours liegen sich um 1 Proz. bemerkbar, wobei die Bahnlinie von Zwiesel, da der Verkehrsablauf für die zweite Augustwoche eine Steigerung der Güterentnahme von 10000 Tsch. Stell. aufwies, während man 15000 Tsch. Stell. erwartet hatte. Ein gänzlich reges Geschäft wiederte sich in argentinischen Bahnen ab, auch ergab sich eine starke Aufwärtsbewegung in den Stammaktien der Bragibahn, obwohl das Gericht, daß das neue System der argentinischen Bahnen den brasilianischen Linien angepaßt werden sollte, bestimmt wurde. Die City bleibt jedoch bei der Ansicht, daß die großen Südamerikanischen Bahngesellschaften im Laufe der Zeit ohne Mühe auf die Gruppierung der Staaten bestimmte Abkommen treffen werden, die dem Transportgeschäft vorteilhaft sein würden.

Am amerikanischen Bahnenmarkt sind die Kurse durchschnittlich um 1 bis 2 Dollar zurückgewichen, doch keiner Wohl Street die Ausführungen nach der Eröffnung einer neuen Autohersteller beweist, daß die Eröffnung noch der Vertragszeit des Kongresses erschlossen wird. Die Umfänge bewegen sich innerhalb eines engen Rahmen, und die Bonitätserklärungen stellten sich in der Regel etwas über die des New Yorker Markt. Durchweg steht der Wall Street für Kapitalien festgestellt, die ähnlich stark in die Höhe geht, während die statistische Lage des Metalls sich in den letzten Wochen nicht gebessert hat. Der Minenmarkt war im großen und ganzen ähnlich disponierend, und zwar schien die Pariser Spekulation diamantinen Bedeutung. Südostafrikanische Goldminenpapiere konnten sich leicht beobachten, doch beobachtet das Publizum Zurückhaltung im Zusammenhang mit den in letzter Zeit etwas gesunkenen Befriedigungen. Die Minenhäuser scheinen jedoch eine Aufwärtsbewegung inszenieren zu wollen, und es bleibt abzuwarten, ob das Publizum diesem Gebiete wieder mehr Interesse entgegenbringen wird. Eine starke Aufwärtsbewegung vollzog sich am Markt der Kommoditäten, da die Produktionsausweise für den verlorenen Monat günstigen Ausblick erweisen und sich der Preis für Paraguay auf 20 zu befestigen vermochte.

Börsen- und Handelswesen.

Der Leipziger Börsenkalender 1912. Der erste Tag der diesjährigen Börsionen verließ, wie alljährlich, zwar gänzlich ruhig, da das Gros der Einflüsse erstaunlich gering ist, erst am Montag nach Leipzig kommt, doch jetzt dafür heute vormittags trock des

lehr ungünstigen Wetters das Geschäft gegen frühere Herbstmonate eher etwas lebhafter ein. In den Winterlagerhäusern herrschte von der zehnten Börsitagsstunde ab ein überraschend reges Leben, so daß anzunehmen ist, daß die Herbstmiete die meiste Auslastung befreit wird. Nach den Mitteilungen einer Reihe Anstalter ist übrigens der größte Teil der Befreiung mit Rüttlängen für den ganzen Winter hinreichend noch reichlich verrechnet und manche Fabrikanten sind bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit befürchtet. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter; im Gegenteil, so manchen waren selbst grüne Ordner, ganz wenn es sich um Stapelarrest handelt, ganz erwartet. Obwohl die Herbstmiete hinsichtlich des Bereichs seitens der Einflüsse sehr gering ist, so werden auch die Verkehrsweisen sowie die Lohn- und Arbeiterverhältnisse berücksichtigt. Wett für die deutsche Kunststoffe ist für das Weihnachtsgefecht sehr gut, die Lager ergänzen will, müßte man doch die Herbstmiete ausstellen. In dieser beiderseitigen Lage befinden sich natürlich nicht alle Anstalter;

Leipziger Kurse vom 26. August

Deutsche Fonds.

Commerz- und Disconto-Bank **Filiale Leipzig,** empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit $3\frac{1}{2}\%$. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verchluss der Abmiete.

Amtlicher Teil.

Kaisersparade auf dem Truppenübungsplatz Zeithain am 29. August 1912, vormittags 11 Uhr.

Dem Publikum ist an diesem Tage das Betreten des Truppenübungsplatzes außerhalb des den Paradeplatz eingrenzenden Drahtzaunes gestattet. Tribünenbesucher dürfen den leichteren nur an der hierfür freigegebenen Stelle der Abendrothstraße positionieren.

Der Verkehr durch und im Paradeslager bleibt unterjagt, soweit nicht die Inassen des im Lager ankommenden Sonderzuges in Frage kommen, die sich vom Bahnhof aus durch die Kaiser-Wilhelm-Allee — König-Georg-Allee — Tor 2 nach der Tribüne zu begeben haben. Diese dürfen aber zu dem 29. nachmittags ab Lagerdamm Zeithain zurückfahrenden Zug das Lager erst nach der nachmittags 20. erfolgenden Abfahrt des Königlichen Sonderzuges IV wieder betreten. Beim Passieren der Zugänge zur Rücksicht ist die Sonderzugstafel vorzusezigen.

Soweit die Zuschauer nicht die Tribünen aufsuchen, ist ihnen die Möglichkeit gegeben, die Parade von dem in der Nähe des Grenzwegs sich hinziehenden Drahtzaune oder vom Weg Paradeslager-Lichtensee aus anzusehen.

Tribünenarten können noch am Eingangspunkt der Exerzierplatz- und Abendrothstraße bei Eingang D gelöst werden.

Es ist für das Publikum weder innerhalb des Drahtzaunes noch auf dem unter 2 Abj. 1 gedachten Terrain vorgesehen, vom Wagen aus oder zu Pferde zu ziehen.

Der Zugang und die Zufahrt zum Paradesfeld bez. zur Tribüne erfolgen für das Publikum

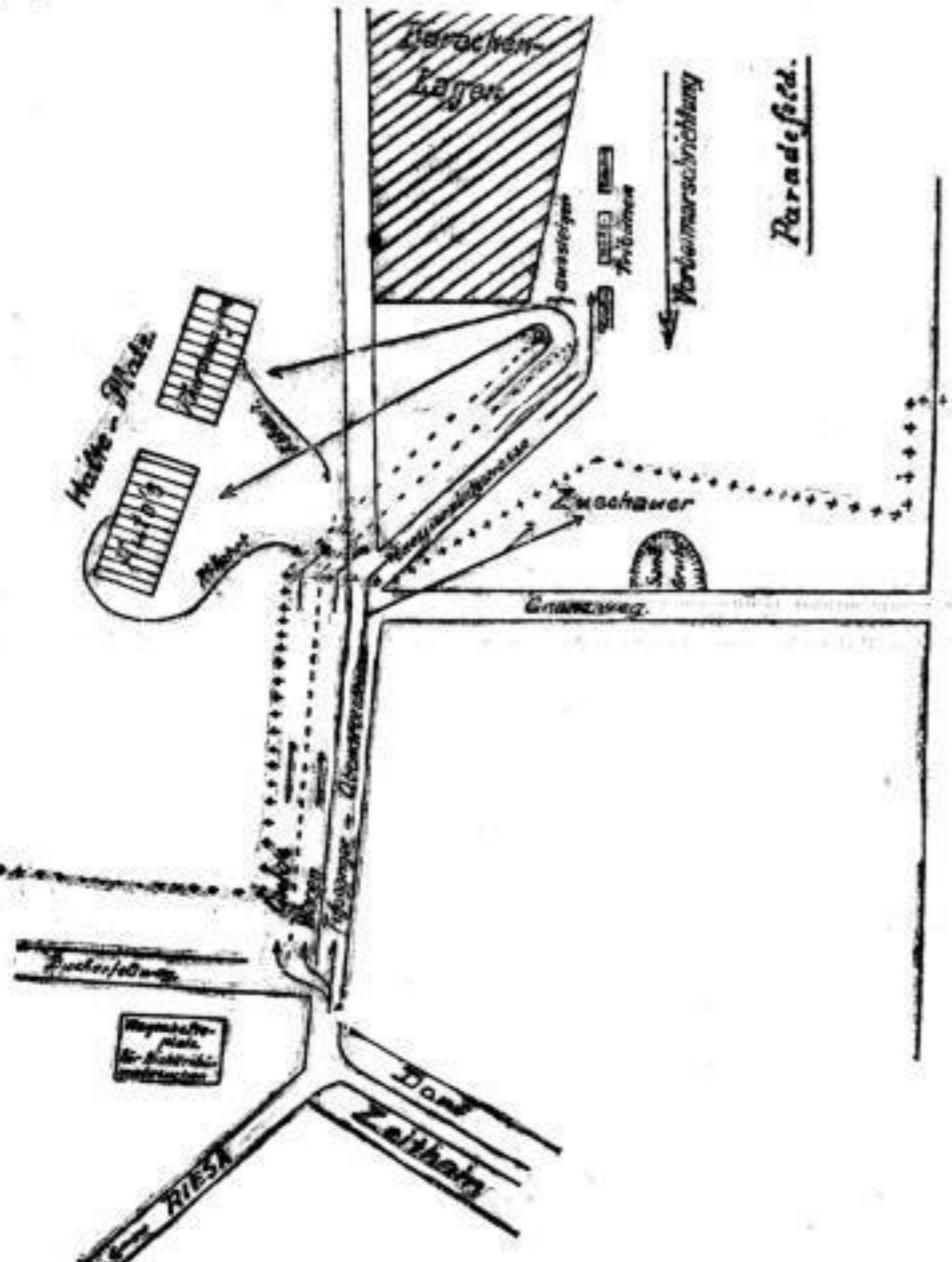
nur auf der Exerzierplatzstraße,

welche sich nördlich an die vom Nordwestende des Dorfes Zeithain nach dem Paradeslager führende Straße — Abendrothstraße — anschließt und in welche der Buhertellweg einmündet.

Wagen- und Automobilinassen, die die Parade außerhalb des Drahtzaunes ansehen wollen, bzw. von denen keiner im Besitz von Tribünenarten ist, müssen zunächst auf den in der Nähe des Buhertellweges befindlichen Wagenhalteplatz für Nichttribünenbesucher fahren und können erst auf diesem aussteigen.

Für diejenigen, die sich in Begleitung fahrender Tribünenfahrzeughaber befinden, die Karre etwa verloren oder eine solche noch nicht gelöst haben, ist die Möglichkeit gegeben, sich an die bei der Tribüne befindliche Ausflunststiecke zu wenden.

Die Exerzierplatzstraße wird gewonnen — zu vergleichen die in vorliegender Nummer befindliche Skizze —:



Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 26. August.

Der kleine „Lokalanzeiger“, der in der Nachmittags-Ausgabe des Leipziger Tageblattes erscheint, hat nicht nur wegen der kostenlosen Aufnahme von offenen Stellen, sondern auch wegen der weiteren Anzeigen aus allen Gebieten des Verkehrs viel Anklang gefunden. Es sei daher dieser Anzeigenenteil des Leipziger Tageblattes den geschätzten Lesern und Leserinnen sowie den interessenten besonderer Beachtung empfohlen.

Gesellschafts-Nachrichten.

Begrüßt: Herr Alfred Geymann und Frau Alma geb. Ritsch, L. Sellerhausen.

Geboren: Herr Julius Hirshitz und Frau Gertrud geb. Glöckner, Leipzig, ein Knabe. Herr Kurt Hartig und Frau Sophie geb. Käfer, L. Neudorf, ein Knabe.

Gestorben: Frau Lucia Rosel geb. Braun, Leipzig. • Herr Bernhard Robert Graf, 61 Jahre alt, Leipzig. Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Südriedhof. • Herr Karl Thieme, Leipzig. Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Südfriedhof. • Fräulein Marie Teich, 56 Jahre alt, Berlin. Beerdigung Dienstag 1/4 Uhr Johannistriedhof. • Frau Bertha Ballam geb. Rahmenfeld, 32 Jahre alt, Leipzig. Beerdigung Mittwoch 1/1 Uhr Südfriedhof. • Frau Ida Hanse geb. Streit, 50 Jahre alt, Leipzig. Beerdigung Dienstag 1/4 Uhr. • Frau Ida Helene Weise geb. Strauß, 2. Neustadt. Beerdigung Mittwoch 1/3 Uhr Südfriedhof.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 27. August.
Keine Witterungsänderung.
Sonnenaufgang 5,03 Uhr,untergang 18,58 Uhr.
Mondaufgang 7,19 Uhr,untergang 4,04 Uhr.

Temperatur des Flußwassers.

	26. August abends 8 Uhr	26. August früh 5 Uhr	26. August mittags 12 Uhr
Germaniabad Meissen	+ 16,5° C	+ 16,5° C	+ 15,5° C
Schwimmhalle Elthen	+ 15,5° C	+ 15,5° C	+ 16° C
Gemeindebad			
Schönefeld Vorholz	+ 13,5° C	+ 13,5° C	+ 14° C
Familienbad Marktbergel Meissen	—	—	—

Abend-Spielplan der Leipziger Theater.

	Montag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Nizza Th.	Germanns, O.	9,5 11	10,5 11	9,5 11
Altes Th.	Die Dame in Rot	8 11	Die Dame in Rot	8 11
Operett-Th.	Op.	8 11	Op.	8 11
Das grüne Glück, Op.	8 11	Das grüne Glück, Op.	8 11	8 11
Schauspiel, Se's Kindheit	9,5 11	Se's Kindheit	10 11	9,5 11
Urführung: O. = Oper, Op. = Operette, S. = Schauspiel, L. = Lustspiel, Tr. = Komödie.				

• Das Königs Besuch in Leipzig. König Friedrich August wird wegen Ausgabe der Reise nach Merseburg vor dem 4. September nicht in Leipzig Wohnung nehmen.

* Konziliationsweisen. Dem kgl. Rommischen Konsul in Dresden, Herrn Franz D. Täubrich, wurde von dem König auf sein Ansuchen der Missie bewilligt. Zum Nachfolger wurde Herr H. Willig Oswald ernannt.

• Ehrenamt auf der Messe. Es ist dem derzeitigen Vorstande des Reichsverbandes

- a) von Riesa her über die Rieser Elbbrücke, Röderau und auf der den Nordwestausgang im Dorfe Zeithain berührenden Abendrothstraße,
- b) von den Ortschaften westlich der Berliner Bahn auf dem Wege Gohlis-Zeithain und dem Buhertellweg,
- c) von den Ortschaften nördlich bzw. östlich des Paradesplatzes auf dem Wege Lichtensee-Gohlis-Buhertellweg,
- d) von den Ortschaften südlich und östlich der Straße Riesa-Röderau-Abendrothstraße über Glaubitz-Zeithain und Abendrothstraße.

Die unter a genannte Verbindung steht für den Verkehr in der Richtung nach dem Truppenübungsplatz lediglich dem Publikum, und zwar zeitlich uneingeschränkt zur Verfügung, deren Benutzung ist daher vor allem zu empfehlen.

Die übrigen Zugangsstraßen, und zwar sowohl sie innerhalb des Namens liegen, der begrenzt wird von der Linie: Bahnhof Jacobsthal — Bahnhof Röderau — Dorf Zeithain — Bahnhof Wülknitz und der Straße vom Bahnhof Wülknitz nach Bahnhof Jacobsthal.

Und von 9 Uhr vormittags ab für sämtlichen Verkehr freigegeben.

Geöffnet ist durch den Brückenzug für den Durchgangsverkehr die Erwachsenenstraße, der Zeithain-Lichtensee-Kommunikationsweg (östliche Zeithainer Straße), die Alte Salzstraße, der Glaubitzer Weg und der Pyramidenweg.

Für den Rückweg wird dem Publikum der unter a genannte Straßenzug, soweit es dienen benutzt kann, ebenfalls empfohlen, da er zurzeit der Rückfahrt durch Truppenmarsche nicht in Anspruch genommen wird.

Vom Buhertellweg ab nach dem Paradesfeld zu hat der Verkehr die für Automobile, Wagen und Fußgänger nebeneinanderlaufenden Zugangswege streng einzuhalten.

Automobile und Wagen haben vom Buhertellweg ab ein Haltestellen — auf der zugewiesenen getrennten Fahrbahn — zu vermeiden bei erforderlicher Gendarmerie Reihe zu halten.

Das Vorsteher hat vom Dorfsvorsteher Zeithain bis zum Buhertellweg auf alle Fälle zu gelassen. Die Inassen der Gefährt müssen vom Dorfe Zeithain als die Tribünenfahrze bereit halten, um sich auf Verlangen durch Vorsteher denselben ohne Verzug als Tribünenfahrze legitimieren zu können.

Für die Wagen, welche Besitzer von Tribünenfahrten bringen, werden beim Aussteigen der Inassen, woraus diese besonders hingewiesen werden, je 2 Karten mit gleich lautender Nummer — eine für den Kutscher und eine für den Wagenbesitzer — ausgegeben.

Der Kutscher hat die Nummernkarte an der rechten Seite des Sitzes oder an der rechten Brustseite hinzutragen.

Die leeren Wagen fahren den Weisungen der Gendarmerie entsprechend auf das durch Tafeln mit der Inschrift auf weißem bez. rotem Untergrund als "Wagenhalteplatz" bzw. "Automobilstop" bezeichnete, südlich des Lagerzaunes gelegene Feld.

Hier sind für die Automobile und die mit Pferden bespannten Wagen getrennte Haltestellen und auf diesen wieder getrennte, mit Nummern bezeichnete Abteile vorgesehen. Die Wagen werden in dem Lager zunächst befürblichen Abteilen untergebracht und zur Abfahrt nach Osten zu aufgestellt; die Automobile so, daß sie nach Westen zu abstellen.

Wasser zum Genuss für Menschen und Tiere ist auf dem Wagenhalteplatz vorhanden, ebenso auch die Möglichkeit, Erfrischungen zu erhalten.

Das Fahren auf Fahrrädern ist auf der Abendrothstraße nur bis zum Buhertellweg gestattet. Hier und in der Nähe der Sandgrube am Grenzweg — siehe Punkt 2 — ist die Möglichkeit gegeben, die Räder gegen 20 Pf. Entgel — einzuketten. Bei der Rücksicht auf die Fahrräder darin, die Räder am Buhertellweg an festigen werden.

Die Abfahrt der Wagen und Automobile erfolgt vom Wagenhalteplatz aus, wohin sich die Wagen, insassen nach der Parade zu Fuß begeben müssen, in der Richtung wie sie stehen, nach dem Punkte, wo die Abendrothstraße in die Exerzierplatzstraße einmündet.

Die Abfahrt der Wagen darf nicht eher erfolgen, als dies gestattet ist.

Die Wagen haben, je nach den Weisungen der Gendarmerie, Reihe zu halten.

Die Benutzung der Kriegsbrücken ist für den Fußverkehr ausgeschlossen.

Um Paradesstage werden von früh 6 Uhr an bis nachmittags 3 Uhr Bierzüge in Privatbesitz, Paffautomobile und Motorfahrräder auf den vorgenannten Zugangsstraßen überhaupt nicht, Leiterwagen und Planwagen nur bis zum Nordwestende des Dorfes Zeithain zugelassen — vgl. Pkt. 2 Abj. 2.

Beuglich des Wagenverkehrs wird auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain vom 7. August 1897 — C 2733 —, wonach sich aller Verkehr rechts zu halten hat, verwiesen. Es rechts auszuweichen, gegebenenfalls links vorzusehen.

Für die Sitz- und Stehtribünen ist das Rauchen und das Aufspannen von Schirmen verboten. Die hervorhebenden Spülzylinder sind durch aufsteckende Hüllen zu schützen.

Für die Sitztribüne ist das Sitzen auf der Tribüne selbst und das Stehenbleiben auf den Gängen nicht gestattet.

Trinkwasser befindet sich in der Nähe der Tribüne. Den Tribünenbesuchern ist die Möglichkeit geboten, sonstige Getränke — Getränke, Bierbier — zu erhalten.

Sanitätsposten sind zur Verfügung. Standorte sind kenntlich gemacht.

Die Nottreppen auf der Tribüne sind nur im Falle der Gefahr und nach Schluss der Parade zu benutzen.

Den Anordnungen der Gendarmerie sowie der Militär- und Zivilpersonen, welche zum Blasenweisen auf der Tribüne ntw. bestimmt sind, ist Folge zu leisten. Diese Zivilpersonen tragen eine weiß-grüne Armbinde.

Das Aufstellen von Tischen, Stühlen, Bänken, Gurten und dergleichen — zweds Aufnahme Schauflüster — längs des Drahtzaunes, sowie das Klettern auf den Lagerzaun ist verboten.

Das Heilbieten bez. Verkaufen von Waren und Gegenständen am Paradesstage auf den Zugangswege zum Paradesfeld und auf diesem selbst, ist nur denjenigen Personen gestattet, die hierzu die Genehmigung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft haben.

Schon aus verkehrspolizeilichen Rücksichten wird das Aufstellen sogenannter Liegertische auf den Straßen und in der Umgebung des Truppenübungsplatzes ausdrücklich untersagt.

Das Aufstellen von Bier, Wein, Spirituosen und anderen Getränken dagegen ist im übrigen nur denjenigen gestattet, welche von den unterzeichneten Amtshauptmannschaft hierzu besondere Genehmigung erhalten haben.

Noch wird darauf hingewiesen, daß ein früheres Entkommen auf dem Paradesplatz im Interesse der Zuschauer selbst liegt, da sie so ein besseres Fortkommen haben und auch die Truppen anmarschieren sehen.

Den Weisungen der Gendarmerie und der Militärposten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Zusammenhandlungen gegen obige Anordnungen werden, soweit nicht nach reichs- oder landespolizeilichen Vorschriften — § 147¹ der Reichsgesetzesordnung, § 390¹ RüttGB — eine höhere Strafe eingetragen hat, nach § 300¹ des Reichsstrafgesetzes mit Geldstrafe bis 60 A. oder entsprechender Haft bestraft.

Großenhain, am 18. August 1912.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Deutscher Spezialgeschäft in Porzellan, Glas, Haus- und Küchenmöbeln, Herrn Carl Richter, Hamburg, nach längeren Verhandlungen gefunden, die Meißner Königl. Porzellan-Manufaktur zu einer ziemlich günstigen Regulierung der Detailpreise zu veranlassen, die nunmehr der Händler einen angemessenen Nutzen an den Meißner Fabrikaten gewährleistet. Aus diesem Anlaß hat sich eine größere Anzahl Händler zusammengetan und mit freiwilligen Beitragstümern eine anfängliche Summe aufgebracht, für die Herrn Carl Richter Montag morgens eine wertvolle Vale in Anwesenheit der Beteiligten als Zeichen des Dankes für seine Bemühungen in feierlicher Weise überreicht wurde. Die Überreichung dieses kostbaren Geschenkes, an welcher Spende sich auch die Meißner Königl. Manufaktur in erkenntnissreicher Weise beteiligte, gehörte durch Direktor Wielert, Nürnberg im Geschäftsfeld des Rüttnerbergs Verbands im Handelshof. Redner begrüßte zunächst die erhabenen Vertreter der Porzellanbranche, die Inhaber der bedeutendsten Geschäfte Deutschlands, sowie den Vertreter der Königl. Manufaktur Meissen, Herrn Bartsch, sowie die älteren Kollegen und rückte dann mit dankbarem Wort die Verdienste des ersten Vorsitzenden des Verbands, Herrn Carl Richter, der so geschickt und glücklich die schwierige Aufgabe zugunsten des Verbands zu lösen verstanden hat. Als Anerkennung dieser besonderen Tat überreichte er eine von 70 deutschen Spezialgeschäften und 4 überseelischen Geschäften als Ehrenzeichen grobe Prunkstücke, die aus Meissen hervorgegangen, und wunderbar im Dekor von bunten Farben einen Bachantengang nach Bemalung auf ihren weit ausladenden Körper trug. Das Geschenk, für dessen Überreichung Herr Carl Richter mit bewegten Worten dankte, hat einen überaus hohen Wert.

* Der Bau der russischen Kirche in Angriß genommen. Nachdem von dem Petersburger Komitee zur Errichtung einer russischen Gedächtniskirche in Leipzig die vorgelegten Pläne für den Bau genehmigt sind, hat man Ende vorheriger Woche die Vorarbeiten in Angriß genommen. Zunächst handelt es sich um die Ausbuchtungsarbeiten. Sofort nach Vollendung der Ausbuchtungsarbeiten, die ebenso die Eisenbeton- und Maurerarbeiten an der Kirche von der Firma Bautek Eule ausgeführt werden, wird man mit der Fundamentierung des Baues beginnen. Die Gründung kommt in Eisenbeton zu

Ausführung. Es wird zu dem Zwecke eine Betonplatte hergestellt, die 18 Meter im Quadrat und etwa 75 Zentimeter dicke ist. Dieses Eisenbetonfundament wird den eigentlichen Träger des Kirchturms darstellen. Der Turm soll eine Höhe von etwa 80 Metern erhalten. Der untere Teil der Kirche ist quadratisch geplant. Die Kirche selbst wird auf einer Terrasse von 5 Meter Höhe stehen. Zum Eingang der Kirche bzw. auf die Terrasse gelangt man durch zwei seitliche Freitreppe. Auf diese Weise ist die Idee vom Denkmal und Kirche sehr einfach und ausgezeichnet gelöst worden. Was die Form des Kapellenbaues sonst angeht, so ist dabei keinerlei verändert. Aus dem unteren quadratischen Kirchenbau wird sich der Kuppelsturm in achtseitiger Form entwinden und später in ein unregelmäßiges Sechseck übergehen; oben schließt der Bau in einer runden Anordnung der Kuppel. Die ganze Ausführung und Ausstattung der Kirche dürfte fremdartig anmuten und für die Umgebung eine Schauswürdigkeit bilden. Die Kirche wird nach Möglichkeit in weißem Material gehalten werden. Ein großer Teil des Turmes, ja auch die zweibogige Kuppel, soll in Kupfer, vergoldet, zur Ausführung kommen. Die Fertigstellung des Baues dürfte bis zum Oktober nächsten Jahres möglich sein, so daß die Einweihung mit in die Zeit von 18. bis 18. Oktober fallen dürfte. Der Entwurf zu dem Kapellenbau kommt von dem Petersburger Akademiker Vladimir Petrowitsch; das Architektonische und die Bauleitung liegt in den Händen der hiesigen Firmen Weidenbach & Schäffer.

* Eine Frauengruppe des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes soll gelegentlich des zweiten Reichsdeutschen Mittelstandstages in Braunschweig am Montag, den 16. September, gegenütreten. In einem kurzen Aufsatz heißt es: „An die deutsche Frau im Mittelstand! Wir alle, welche zum ersten Reichsdeutschen Mittelstandstag mit in Dresden waren, hören hier zum ersten Male von Seiten der scheinbaren Mittelstand hart kämpfenden Männer den Ruf nach der Frau als Helferin in der Mittelstandsbewegung. Mitbürgertum! Soll dieser Ruf angehört verbleiben? Soll zum ersten Male Frauengruppe verlogen? Nein, und abermals nein! Wir Frauen im scheinbaren Mittelstand wissen alle, wie schwer es für den Mann heute ist, ehrlich zu bleiben. Wir sollen helfen, wir wollen helfen! Wie können wir helfen? Zunächst müssen wir uns als Frauen im Mittelstand auch zusammenfinden, und zwar als eine Frauengruppe des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes. Keine Frau des Mittelstandes darf in dieser Gruppe fehlen! Ausklärung über die schwere Not, in der der scheinbare Mann im Mittelstand arbeitet, ist notwendig. Dann Organisation, um die berechtigten Wünsche der scheinbaren Erwerbstätigen und nicht zuletzt die Wünsche unserer Geschlechtsgenossinnen, der scheinbaren gewerbetreibenden Frauen im Mittelstande, an maßgebenden Stellen in richtiger Weise zu Gesicht zu bringen. Die Arbeit ist groß, aber wann hätten deutsche Frauen vor großer Arbeit zurückgeschaut? Darauf auf zur Tagung nach Braunschweig! Zeigen wir Frauen einmal, daß wir große Gedanken fördern können — nicht indem wir nach Wahlrechten rufen, sondern indem wir den Männern helfen, ihre schwere Pflicht als Staatsbürger auch in schwerer Zeit zu erfüllen und als Geschäftsräume ihre Interessen auch nach dieser Seite hin getreulich teilen. So können wir helfen, so wollen wir hoffen!“

* Eine interessante Reisestatistik. Wie viele Leipziger in jedem Jahre verreisen, ist an der Hand von Statistiken wohl kaum festzustellen, denn es fehlt die Handhabung, die nötigen Zahlen zu erhalten, zuviel viele Personen oft nur wenige Tage verreisen.

oder kurze geschäftliche Touren unternehmen. Wie groß aber trotzdem in unserer Stadt die Zahl dieser ist, die jedes Jahr die Badeorte besuchen, geht aus einer Statistik hervor, die der Vereinsverein Leipzig über die bei ihm männlich oder örtlich eingeforderten Ausflüsse über alle deutschen und ausländischen Badeorte führt. Unter den Fugerau befinden sich nicht nur Leipziger, sondern auch viele Ausländer, denn die Geschäftsstellen des Vereins hatte ihre Ausflüsse nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer, französischer und italienischer Sprache zu erzielen. Wie die Zahl dieser gewachsen ist, die die Geschäftsstelle des Vereinsvereins in Anspruch nehmen, geht aus folgenden Zahlen hervor. Es wurden Ausflüsse erzielt:

Monat	1910	1911	1912
Jänner	780	771	831
Februar	1202	896	884
März	1486	2044	1936
April	1691	1863	1860
Mai	3807	3655	4565
Juni	3999	4059	6945
Juli	2895	3581	5752
August	1555	1885	—
September	688	778	—
Oktober	461	531	—
November	454	472	—
Dezember	603	662	—
Zusammen:	19621	20227	24783

Wie auch die Steigerung in den Jahren 1910 und 1911 keine sehr große, so ist sie im Jahre 1912 eine ganz bedeutende. Wir sehen hier die Endzahl des Jahres 1911 schon bis zum Juli um 4000 Anträge überboten, gewiß ein Zeichen von der wachsenden Anspruchnahme dieses gemeinnützigen Vereinsinstitutes. Ganz besonders interessant ist es, zu sehen, welche Reiseziele gewählt wurden. Darüber gibt an beiden der Monat Juli 1912 Auskunft, der die höchste Häufigkeit aufzuweisen hatte. Es fragten nach Leipzig und Zugverbindungen 1459, nach dem Erzgebirge 460, nach Vogtland 527, nach der Sächsischen Schweiz 630, nach dem Harz 689, nach dem Nord- und Ostseegebiet 1833, nach Österreich, der Steiermark und dem Salzammergut 884, nach Oberbayern 852, nach Tirol 809 und nach der Schweiz 61 Personen. Man er sieht also daraus, daß die Leipziger hauptsächlich die Nord- und Ostseegebiete und Tirol während ihrer Erholungsstätte frequentiert haben.

* Werkstätte für Arbeitslose. An dieser Stelle sei eines jetzt ca. 26 Jahren bestehenden gemeinnützigen, segensreichen Unternehmen in unserer Stadt gebildet — der Werkstatt für Arbeitslose, welche im kommenden Jahr die Tore ihres Hauptgeschäfts, Hospitalstraße 9 (Telephon 6302), schließen wird, um sie, mit der Neugestaltung entsprechenden Einrichtungen in Anger-Crottendorf wieder zu eröffnen. Das Hauptgeschäft, wie auch in der Sitzale Arndtstraße 51 (Telephon 4062) wird täglich Arbeitsgelegenheiten denen geben, die vorübergehend arbeitslos sind, ganz besonders aber auch solchen, die älter oder Gebrechlichkeit wegen keine Stellung finden oder dauernde Arbeit nicht mehr verdienen können. Da diese Leute meist ein eigenes Heim haben, ist ihnen nicht mit Quartier gedient, sondern sie wollen gegen Bezahlung arbeiten. Wie kommen diese Verdienstmöglichkeit ist, beweist, daß im Vorjahr ca. 23 000 Mark ausgezahlt wurden, außerdem noch ca. 9000 Mark für Durchziehende, welche für ihre Arbeitsleistung Verpflegung in den Bergbergen zur Heimat erhalten. Ferner wurde die Schreibklasse für Nelsensee Kaufleute und Privatbeamte mit einem Geldbetrag unterstützt. Fraglos ist, daß auf diese Art so mancher bewahrt werden kann, das Unternehmen über die Privatwohltätigkeiten durch Betteln in Anspruch zu nehmen. Deshalb dürfte

eine Unterstützung dieser gemeinnützigen Vereinsarbeit durch Gewährung eines Jahresbeitrages oder Entnahme von gespaltenem Beinholz wohl recht zu empfehlen sein. Sicherlich ist letzteres von vorsätzlicher menschlicher Qualität und unterscheidet sich vorzüglich von dem leichtigen Bauholzholz..

• Blasig. Der Turnverein „Vater Jan.“ veranstaltete aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens ein Schauturnen. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen..

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz..

* Blasig. Der Turnverein „Vater Jan.“ veranstaltete aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens ein Schauturnen. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das

schönungen weibe. Der Gemeinderat lehnte ernst die Bezahlung der entstehenden Mehrlisten für Eisenrohren der Überlandzentrale ab und beschloß für die angezeigte Erweiterung Holzmauer zu zulassen. Die Wasserwerbung hat die aufsichtsbehördliche Genehmigung gefunden.

* Blasig. Der Turnverein „Vater Jan.“ veranstaltete aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens ein Schauturnen. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Thalia. Die Riege „Edelweiß“ des Allgemeinen

Turnvereins feierte heute ihr Sommer- und Kinderfest im Jugendlichen Restaurant. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins in der Festhalle des Vorlandes Gartennetzwerks versammelt hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hinter dem Vater Jan. gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte die zahlreich erschienenen Herrn Turnwart Richter, unter dessen Leitung die Frei- wie auch die Übungen exakt ausgeführt wurden. Die am Schluss gezeigten schwedischen gymnastischen Übungen wurden von den Zuschauern ebenso vollständig aufgenommen. Ein Ball beschloß das Jahr.

* Th